

Otto Meyer: Die Christianisierung Frankens - Sankt Kilian vor dem Hintergrund des irischen Einflusses auf das frühmittelalterliche Europa. (Hg. von Klaus Arnold, Ernst-Günter Krenig und Jürgen Petersohn - Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe XIII Neujahrsblätter, Heft 47, Würzburg 2006)

Der schmale Band enthält den Abdruck des Manuskripts einer Rede Otto Meyers von 1989, herausgegeben aus dem Nachlass anlässlich der Wiederkehr seines 100. Geburtstags. Otto Meyer, der im Jahr 2000 verstorbene Nestor der fränkischen Geschichtswissenschaft, hat sich bis zu seinem Tod intensiv mit Gestalt und Rolle St. Kilians beschäftigt, wobei es ihm darum ging »den Mythos des Frankenmissionars durch das realistische Bild eines irischen Wandermönchs« zu ersetzen. Allerdings hat er diesbezüglich nichts publiziert. Insofern ist der vorliegende Text, der seine Grundideen zusammenfasst, von besonderem Interesse.

Bekanntlich geriet das Schicksal St. Kilians und seiner Gefährten nach ihrem Tod rasch in Vergessenheit. Bonifatius erwähnt Kilian in seinem umfangreichen Briefwechsel nicht ein einziges Mal, sei es, dass er ihn nicht kannte oder - bei den Vorbehalten der Angelsachsen gegenüber der irischen Spiritualität - ignorierte. Als St. Burkard 752 die Gebeine der Frankenapostel erhebt, muss er ein bestimmtes Bild von den irischen Wandermönchen gehabt haben, das ihm nur vermittelt worden sein kann durch die Kenntnis von Leben und Religiosität berühmter irischer Wandermönche, allen voran Columban und Gallus. Das Ziel ihres Wirkens auf dem Kontinent war nicht die Heidenmission (sowohl Gallien als auch Franken waren bereits christianisiert), sondern »die peregrinatio«, die »asketische Heimatlosigkeit« in der Fremde. Wie Kilian kam auch Columban mit den Herrschenden wegen seiner rigorosen Moralvorstellungen in Konflikt. Vor einem gleichen Schicksal wie dem Kilians bewahrte ihn nur sein hohes Ansehen.

Der Verfasser fragt sich nun, weshalb Burkard, der wohl auf Grund lokaler Überlieferung von Kilian hörte, ausgerechnet die Gebeine dieser irischen Wandermönche feierlich erhob. Für Otto Meyer kann das Motiv nur in den beiden Romaufenthalten Burkards 748 und 750 begründet sein. In Rom lernte er die kirchlichen Verhältnisse kennen und machte vor allem die Erfahrung, welche Bedeutung der Besitz von Reliquien von Märtyrern als Objekte der Verehrung für kirchliche Einrichtungen wie Klöster oder Bischofssitze hatte, so dass er sich kurz nach der Rückkehr von der zweiten Romreise 752 zur feierlichen Erhebung der einheimischen Märtyrer entschloss.

Der Text endet mit einem kurzen Ausblick auf den Einfluss irischer Mönche (der »Schotten«) auf die Religiosität des Abendlands im frühen Mittelalter. Ihm folgen kurze Erläuterungen sowie Verzeichnisse der Schriften Otto Meyers und der von ihm betreuten Dissertationen und Magisterarbeiten.

Richard Zürrlein

R13B47, ISBN 978-3-86652-047-9, VK 8,40 €

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de
www.franken-im-buch.de